

PRESSETEXT

Louisa Gagliardi

Whereabouts

24. Oktober – 21. Dezember, 2024

Vernissage am Mittwoch, 23. Oktober, 18 – 21 Uhr

Podiumsgespräch mit Louisa Gagliardi und Joshua Amissah, 18.30 Uhr

Lichtenfelsgasse 5, A-1010 Wien

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *Whereabouts* ihre dritte Ausstellung der Schweizer Künstlerin Louisa Gagliardi zu präsentieren. Es ist die erste Ausstellung der Künstlerin in Österreich.

Weder hier noch dort. Mit ihrer jüngsten Ausstellung setzt Louisa Gagliardi ihre Erforschung der Liminalität fort und taucht dabei in Übergangsräume ein, die unsere Existenz sowohl in der physischen Post-Internet-Welt als auch in den psychologischen Landschaften des Alltags prägen. Während sie die unheimliche, surreale und manchmal erschreckende Natur dieser Zwischenräume – Treppen, Tunnel und Türöffnungen – untersucht, in denen die Grenzen zwischen Präsenz und Abwesenheit verschwimmen, zielt diese neue Werkgruppe auch darauf ab, die zeitgenössische Kultur im Hinblick auf Identität und kollektives Bewusstsein zu zerlegen. Gleichsam erforscht sie dabei, wie diese Kräfte gesellschaftliche Normen und individuelles Verhalten beeinflussen.

Gagliardi offenbart die Wahrnehmung selbst als ein wesentliches Element des kreativen Prozesses, sowohl bewusst als auch subjektiv. Durch die Darstellung einer Vielzahl von kinematografischen Perspektiven lädt ihr Werk uns dazu ein, unsere Beziehung zu den digital illustrierten Schichten von Tinte auf PVC kritisch zu überdenken. Geschickt setzt sie sich mit Themen wie Entfremdung, Existenzialismus, Konformität, Voyeurismus und einer gewissen melodramatischen Sentimentalität auseinander, wobei sie subtil dazu anregt, die Natur und Richtung des eigenen Blicks zu hinterfragen. Diese zarte Intimität durchdringt ihr gesamtes Oeuvre, doch die deutlich offenen Räume in Arbeiten wie *Jackpot* oder *Leave of Absence* bieten den Platz, sich in genau jener Leere zu verorten oder gar in sie hineinzugeben.

In diesen stillen, tunnelartigen Räumen, im Kontrast zu eher beengten Szenen, die teils von Elstern umrahmt werden, finden wir uns zwischen einem Gefühl der Klaustrophobie und dem intrinsischen Verlangen nach Freiheit und Selbstaussdruck wieder. Ähnlich verweisen die Gemälde *Gatekeeper (Open)*, und *Gatekeeper (Closed)* direkt auf die klassische Ära, wobei ihre kolossalen Figuren nicht nur an antike Imperien erinnern, sondern auch eine personifizierte Form der Architektur selbst darstellen. Diese drapierten Figuren durchbrechen die vierte Wand, indem sie unseren Blick erwidern, was ein subtil unangenehmes Gefühl der Distanz und des Unbehagens hervorruft. Im Gegensatz zu einem Großteil ihrer früheren Arbeiten führt Gagliardi neuartige Dimensionen in ihre künstlerische Praxis ein, indem sie eine Geste erforscht, die seit dem Aufkommen von Mensch-Maschine-Schnittstellen, wie dem Touchscreen, kollektiv verinnerlicht wurde: die Bewegung des Herauszoomens auf einem leuchtenden iPhone. Diese Einzelausstellung scheint einen Schritt zurückzutreten und vom Moment der intimen Häuslichkeit wegzuzoomen, um sich stärker auf die öffentliche Sphäre zu konzentrieren, mit der sich wohl ein noch breiteres Publikum identifizieren könnte.

Die Figuren, die zwischen Vertrautheit und Fremdheit schweben, scheinen in einem gestörten Ökosystem von Fremden innerhalb einer monokulturellen Landschaft zu leben, was sowohl Unbehagen als auch Neugier weckt. In dieser Ökologie wirken Gagliardis Subjekte wie in einem heiklen Übergangsritual gefangen, das uns einlädt, anzuerkennen, dass konventionelle soziale Strukturen vorübergehend ausgesetzt werden können, was die Kontinuität von Traditionen ins Wanken bringt und einst sichere Zukünfte infrage stellt. Wie Gagliardi treffend bemerkt: „Altern bedeutet für mich zu verstehen, dass das, was man einst als garantiert ansah, plötzlich in Zweifel gezogen werden kann.“ Vielleicht ist es gerade in dieser Auflösung des Zweifels, in dem wir uns im bittersüßen Nektar einer zeitgenössischen Neurose wiederfinden, nachdem wir aus einem Jungbrunnen voller Tinte, Gelmedium und vielleicht einem Spritzer Nagellack aufgetaucht sind.

GALERIE EVA PRESENHUBER

Joshua Amissah

Louisa Gagliardi wurde 1989 in Sion, CH, geboren und lebt und arbeitet in Zürich, CH. Im Jahr 2024 war Gagliardi in Einzelausstellungen in der Galerie Eva Presenhuber x TAXA, Seoul, KR, und im Cultuurcentrum Strombeek, Grimbergen, BE, zu sehen. In den letzten Jahren hatte sie Ausstellungen bei Edition VFO, Kunsthalle Zürich, Zürich, CH (2023); Galerie Eva Presenhuber, Zürich, CH (2023); National Gallery, Prag, CZ (2022); Swiss Art Awards, Basel, CH (2021); Centre d'Art Contemporain, Genf, CH (2021); Antenna Space, Shanghai, CN (2020); McNamara Art Projects, Hong Kong, HK (2019); MOSTYN, Wales, UK (2019); und Openforum, Berlin, DE (2018). Im Jahr 2022 präsentierte sie eine großformatige Arbeit, *Tête-à-tête*, auf der Art Basel Unlimited in Basel. Gagliardis Arbeiten wurden in Gruppenausstellungen gezeigt, unter anderem in der Galerie Eva Presenhuber, Zürich, CH (2023; 2022); National Gallery Prague, CZ (2021); Wallriss, Fribourg, CH (2019); UN Art Center, Shanghai, CN (2019); Plymouth Rock, Zürich, CH (2018); Aargauer Kunsthhaus, Aarau, CH (2018); Kunsthalle Sankt Gallen, St. Gallen, CH (2018); Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, DK (2017); und Museum Haus Konstruktiv, Zürich, CH (2017).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Verkaufsteam (onlinesales@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen wenden Sie sich bitte an David Ulrichs PR (press@presenhuber.com, +49 176 5033 0135).